

Ausstellungseröffnung

**Peter Herkenrath**

**Malerei**

Eröffnung: **Freitag, 8. Juli 2011, 19.00 Uhr**

Dauer der Ausstellung: **8. Juli - 3. September 2011**

Zur Eröffnung spricht: Christine Rother, Wiesbaden

**Ausstellungsort:**

Galerie Schrade · Karlsruhe  
Zirkel 34-38, 76133 Karlsruhe

Tel. 0721 – 15 18 774, Fax -778  
Mobil: 0170 - 77 209 10

[schrade@galerie-schrade.de](mailto:schrade@galerie-schrade.de)  
[www.galerie-schrade.de](http://www.galerie-schrade.de)

**Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 11 – 19 Uhr, Samstag 11 – 16 Uhr**

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen mit unserer neuen Ausstellung, die Kunst eines renommierten Malers darbieten zu können: Peter Herkenrath. 1900 in Köln geboren, leitete Herkenrath ab 1962 für acht Jahre an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe zunächst eine Zeichenklasse und unterrichtete dann als Professor für Malerei.

Peter Herkenrath wurde zahlreich geehrt: u.a. mit dem großen Kunstpreis der Stadt Köln (1959) oder mit der Goldmedaille der Accademia d'Italia, Parma (1980). Das Museum Ludwig Köln widmete ihm eine große Retrospektive. Zu seinem 90. Geburtstag war eine ausführliche Werkübersicht in der Städtischen Galerie Filderhalle sowie im Kölnischen Stadtmuseum zu bewundern. Auch wir würdigten den Maler zu seinem 100. Geburtstag mit einer großen Werkschau.

Bezeichnend für Herkenraths Malerei ist vor allem die eigenständige Position innerhalb des deutschen „Informel“ der 1950er und 1960er Jahre. Sein künstlerischer Weg führte ihn von gegenständlicher, gewissermaßen „postkubistischer“ Malerei in den 1930er Jahre zu abstrakter Kunst. Zwei Themen bestimmen dabei sein Interesse: die Darstellung des einzelnen Gegenstandes oder mehrerer in einem Stillleben zusammengefasste Objekte sowie die menschliche Figur, das Porträt. In seiner Porträtkunst hält Peter Herkenrath ab 1949 in offiziellen Aufträgen neben den Politikern Theodor Heuss und Konrad Adenauer auch Vertreter der rheinischen Kunstszene fest: So den Kölner Sammler Josef Haubrich oder den Leiter des Kölnischen Kunstvereins Toni Feldenkirchen. Parallel dazu entstehen einige Selbstporträts, beispielsweise eine dreifache Wiedergabe der eigenen Person in einem Werk von 1965.

In die Kunstgeschichte eingegangen sind besonders seine „Strukturen“ und vor allem seine berühmten „Mauerbilder“, in denen sich der Künstler auf die nuancenreich eingesetzte und mit verschiedenen Spachteln und Pinseln reliefartig aufgetragene Farbmaterie konzentriert. Dorothee Höfert spricht davon, dass sich der Maler in seinem abstrakten Werk die Frage „nach dem Verhältnis von Farbe und Form zum Raum“ stelle. Und weiter: „Zur Einbindung der Formen trägt die Farbbehandlung entscheidend bei. Ihr widmet der Maler im Verlauf seines Schaffens stets die größte Aufmerksamkeit. (...) Die Farbbehandlung bestimmt die Aussage seiner Werke viel nachhaltiger als die mehr oder weniger gewährte Bindung an den Gegenstand.“ Nicht „die psychische Befindlichkeit des Malenden“ schlage sich „in den freien Bildschöpfungen Herkenraths nieder, sondern der Versuch, dichte, farblich äußerst differenzierte Texturen entstehen zu lassen“.

Über Ihren Besuch der Ausstellung würde ich mich sehr freuen.

Ihr Ewald Schrade



Stühle, 1948, Gouache auf Karton, 50 x 70 cm



Stilleben, 1980, Öl auf Karton, 60 x 50 cm



Ohne Titel, 1976, Öl auf Leinwand, 100 x 80 cm

## Kurzbiografie: Peter Herkenrath

**Am 18. April 1900** in Köln geboren **1910-17** Besuch des Schiller-Gymnasiums in Köln **1917** Kriegsdienst in Flandern und Gefangenschaft in Frankreich **1920** Studium der Volkswirtschaft, Rechtswissenschaft und autodidaktische Ausbildung Malerei, Zeichnung **1923** Eintritt in die väterliche Textilfirma. Heirat mit Anni Ehrl **1943** Im Krieg Zerstörung von Wohnung und Atelier **1945** nach Kriegsende Mitbegründer der Rheinischen Künstlergemeinschaft Köln **1952-55** Vorsitzender der Neuen Rheinischen Sezession **1958** Karl-Ernst-Osthaus-Preis der Stadt Hagen. Preis des Deutschen Künstlerbundes **1958** Einjähriger Studienaufenthalt in der Villa Romana, Florenz; Preis des Deutschen Künstlerbundes **1959** Großer Kunstpreis der Stadt Köln; Bundesverdienstkreuz **1961** Aufenthalt in der Villa Massimo, Rom **1962-70** Berufung an die Staatliche Akademie der Bildenden Künste, Karlsruhe **1963** Atelier in Cipressa, Ligurien **1965** Großer Kunstpreis der Stadt Köln. Verleihung des Bundesverdienstkreuzes **1966** Ernennung zum Professor auf Lebenszeit **1980** Ehrenmitglied und Goldmedaille der Accademia d'Italia, Arte e Lavoro, San Gimignano, Parma **1990** große Retrospektive in der Städtischen Galerie Filderhalle, Leinfelden-Echterdingen und im Kölnischen Stadtmuseum **1992** in Mainz verstorben.

Mitglied des Deutschen Künstlerbundes, der Künstlerbundes Baden-Württemberg und der Neuen Gruppe München.